

## Das «Metropol» als Kunst-Pool

Die Stadt Zürich hat dem Schweizerischen Verband für bildende Künste, Visarte, die Räume des Metropol-Hauses überlassen. In vier grossen Sälen und einem Grafischen Kabinett ist die erste Wechselausstellung eröffnet worden.

phi. Wo vorher die Steuerverwaltung sass, ist jetzt Kunst. Der Umzug des Fiskus aus dem Metropol-Haus ins Verwaltungszentrum Werd hat überraschend mitten im Zentrum Zürichs, gleich gegenüber der Frauenbadi an der Limmat, einen Ort für künstlerische Experimente ermöglicht. Die Stadt hat dem Schweizerischen Berufsverband für bildende Künstler, Visarte, die Räume für die befristete Dauer eines Jahres zur Verfügung gestellt

### Ein 140-jähriger Verband

Sinn und Zweck der Übung ist die Bespielung der lichten und grosszügigen Räumlichkeiten mit Wechselausstellungen, die den Verbandsmitgliedern einen Ort des Austausches bieten sollen. Um allfällige Hausbesetzungen zu verhindern, wurde Visarte gebeten, am Stadthausquai 11 so rasch wie möglich mit Kunstwerken Präsenz zu markieren. An den hohen Fensterscheiben, durch die man jetzt auf Gemälde, Fotoarbeiten, Skulpturen und Installationen blickt, ist nun der Schriftzug des Vereins zu lesen: «Visarte» ist die neue, zeitgemässere und vor allem handlichere Bezeichnung für die vor knapp 140 Jahren gegründete Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, die unter der zungenbrecherischen Abkürzung GSMBA bekannt war und der auch Künstler wie Hodler, Amiet oder Buchser angehörten.

Die neuen Ausstellungsräume - vier grosse Säle sowie ein über eine Wendeltreppe im ersten Stock zugängliches Grafisches Kabinett - stehen Vereinsmitgliedern in der ganzen Schweiz offen. Da sich die Wechselausstellungen das Jahr hindurch in rascher Folge ablösen sollen, darf ausstellen, wer immer sich anmeldet. Um eine gewisse Öffnung sicherzustellen, werden auch Künstlerfreunde von Vereinsmitgliedern eingeladen. Organisatorische Leerläufe und Unzufriedenheiten versucht man mit dem demokratischen Prinzip «first come - first serve» zu vermeiden. Interessierte können sich schriftlich im Büro von Visarte an der Schoffelgasse 10 in Zürich melden.

Den Auftakt des Ausstellungsreigens machten am letzten Samstag mit einer Vernissage die Künstlerinnen Astrid Keller Fischer, Eliza Thoenen Steinle und der Künstler Jan Leiser. Einen Einblick in ihre unterschiedlichen Schaffensbereiche bietet Eliza Thoenen Steinle im grossen Hauptsaal mit Skulpturen und Malerei sowie mit einer fotografischen Installation aus dem 1996 begonnenen Themenzyklus zur Farbe Schwarz. Denkt man an die zurzeit europaweit geführte Kopftuchdebatte, sind die grossen Fotografien von jungen Musliminnen in schwarzem Tuch von einiger Aktualität. Die Künstlerin beschäftigte sich aber ganz allgemein, in ethnologischer, religiöser wie auch beruflicher Hinsicht, mit Menschen in schwarzer Kleidung. So fotografierte sie etwa Nonnen, orthodoxe Juden oder auch Flamencotänzerinnen. Ein Thema ist auch die Dimension der Trauer: Sie mag in den mit verschiedenen Stoffen bezogenen, am Boden ausgelegten Platten anklingen.

## Thema Holocaust

Trauer ist denn auch die Farbe von Astrid Keller Fischers erdig dunklen Bildern, die sie zu den Holocaust-Gedichtzyklen von Nelly Sachs gemalt hat. Die in Tusche getränkten Malereien erzählen von den in KZ Ermordeten: Immer wieder sind nackte, magere Körper zu erkennen, da eine Ansammlung von Schuhen, dort zwei nach Hilfe flehende Hände (die Handabdrücke der Künstlerin). Jüdische Symbole wie der Schofar, aber auch spriessende Pflanzen und fließendes Wasser, stellvertretend für den Neubeginn von Leben, gehören ebenfalls zum Vokabular dieses Werkzyklus.

Jan Leisers Arbeiten, ausgestellt in einem weiteren Raum, sprühen von einer geradezu karibischen Heiterkeit. Phantasievögel und -fische bevölkern den Raum, schillern als Skulpturen in allen Regenbogenfarben und zieren, nicht minder bunt, vom Künstler gefertigte Tische und Stühle. Beobachtet wird das farbenfrohe Schauspiel von einer mysteriösen Frauengestalt in einem Liegestuhl, deren Körper diese ganze bunte Farbpalette zurückwirft. Eine solch vielseitige Palette, wie jetzt im «Metropol» zu sehen, wäre natürlich wünschenswert für diesen neuen Zürcher Kunst- Pool während des ganzen laufenden Jahrs.

Zürich, Metropol-Haus, Stadthausquai 11, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag 13 bis 16 Uhr. Eine nächste Vernissage findet am Freitag, dem 25. Februar, von 13 bis 18 Uhr statt.